

Ergebnisse der OeNB-Zahlungsmittelumfrage

Besitz von Karten mit Zahlungsfunktion

Aktuell haben 84 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher ab 15 Jahren eine Zahlungskarte. So gut wie alle Zahlungskartenbesitzer verfügen über eine Karte mit Bankomatfunktion. Die Verbreitung der übrigen Zahlungskarten ist deutlich geringer: Ein Viertel der Bevölkerung hat eine Kreditkarte, nur ein Fünftel weiß um die Nutzungsmöglichkeit der Quick-Funktion. Den Besitz einer Handelskundenkarte mit Zahlungsfunktion bestätigten 12 Prozent der Befragten.

Die rechts stehende Tabelle weist die Verbreitungsquoten der jeweiligen Zahlungskarten bei einigen relevanten Bevölkerungssegmenten aus.

Aus der untenstehenden Zeitreihengrafik ist ersichtlich, dass sich seit Ende der 90er-Jahre vorwiegend der Anteil an Bankomatkarten und damit auch die Gruppe an Zahlungskarten-Usern insgesamt deutlich erhöht hat. Bei allen anderen abgefragten bargeldlosen Zahlungsinstrumenten zeichnet sich keine klare Tendenz ab. Dies gilt auch für die Verbreitung der Kreditkarte.

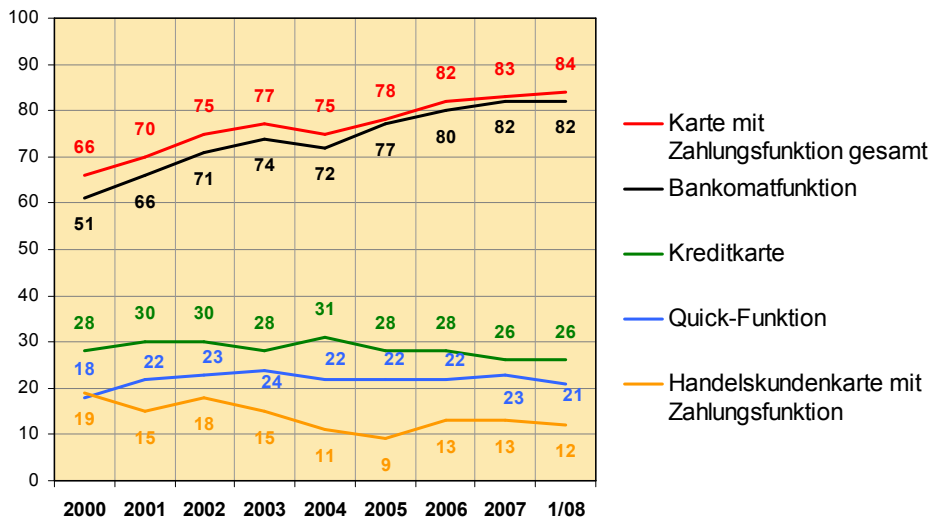
Besitz von Karten mit Zahlungsfunktion: 1. Quartal 2008

(in Prozent; n=2000)

	Zahlungs-karte	Karte mit Bankomat-funktion	Kredit-karte	Kunden-karte	Quick-Funktion
TOTAL	84	82	26	12	21
GESCHLECHT					
Männer	87	85	31	12	22
Frauen	81	79	21	13	20
ALTER					
15 - 29 Jahre	86	85	18	12	28
30 - 44 Jahre	93	91	35	16	26
45 - 59 Jahre	89	88	29	13	19
ab 60 Jahre	68	65	21	8	11
SCHULBILDUNG					
Pflichtschule ohne Ausbildung	58	57	6	8	12
Pflichtschule mit Lehre	86	84	21	10	21
Fachschule	89	87	25	15	18
Matura/Hochschule	96	94	48	16	28
GESCHLECHT/ALTER/BILDUNG					
Männer bis 44/ohne Matura	87	84	23	13	24
Frauen bis 44/ohne Matura	84	84	11	14	24
Männer bis 44/mit Matura	98	97	43	22	34
Frauen bis 44/mit Matura	97	94	39	14	32
BERUFSTÄTIGKEIT					
Berufstätige	92	91	31	14	25
nicht Berufstätige	71	68	18	10	15
Pensionisten	71	68	21	9	11
im Haushalt tätig	63	59	13	7	7
Schüler/Studenten	75	74	14	16	29
PERSÖNLICHES NETTOEINKOMMEN					
kein Einkommen	58	56	7	9	14
bis 600 EURO	77	75	17	12	26
bis 900 EURO	73	70	12	11	16
bis 1200 EURO	88	87	17	14	23
bis 1650 EURO	94	93	27	12	18
über 1650 EURO	94	91	56	17	30

Besitz von Zahlungskarten im Zeitverlauf

(in Prozent)



Deutlich über dem Gesamtschnitt ist die Verbreitung von Zahlungskarten bei Personen mit einem Nettoeinkommen von über 1200 Euro. In diesem Segment verfügen 94 Prozent über die eine oder andere bargeldlose Zahlungsfunktion.

Nutzung der Zahlungskarten

An den Nutzungsfrequenzen der Zahlungskarten hat sich in den letzten Monaten wenig verändert.

Zahlungen per Bankomatfunktion

Der Anteil jener Bankomatkartenbesitzer, die ihre Karte regelmäßig (zumindest einmal pro Woche) als Zahlungsmittel an Bankomatkassen verwenden, liegt seit geraumer Zeit innerhalb der Bandbreite von 52 bis 57 Prozent (derzeit 56 Prozent).

Ein Drittel bezahlt damit zumindest gelegentlich. 12 Prozent gaben an, dieses Zahlungsinstrument gar nicht zu verwenden.

Auch die soziodemografischen Nutzungsspezifika bleiben sehr konstant. Voneinander abweichende Zahlungsfrequenzen bilden sich nach wie vor bei den einzelnen Altersgruppen ab: Die unter 45-Jährigen nutzen diese Zahlungsfunktion deutlich häufiger als Ältere, von den Kartenhaltern unter Maturanten und Akademikern praktizieren dies rund drei Viertel zumindest einmal in der Woche, bei den Pflichtschulabsolventen sind es demgegenüber nur 30 Prozent.

Die Nutzungsfrequenz differiert bei den unteren und mittleren Einkommensgruppen nicht allzu stark. Erst ab einem Haushaltseinkommen von über 3.000 Euro steigt der Zahlungseinsatz dieser Karte stark an (mehrmals pro Woche: 45 Prozent).

Zahlungen per Kreditkarte

Bei den Kreditkarten steigt die Zahlungsfrequenz der Kartenhalter wieder leicht an. Aktuell bezahlen damit 23 Prozent zumindest einmal wöchentlich, ein weiteres Drittel kauft damit zumindest einmal im Monat ein.

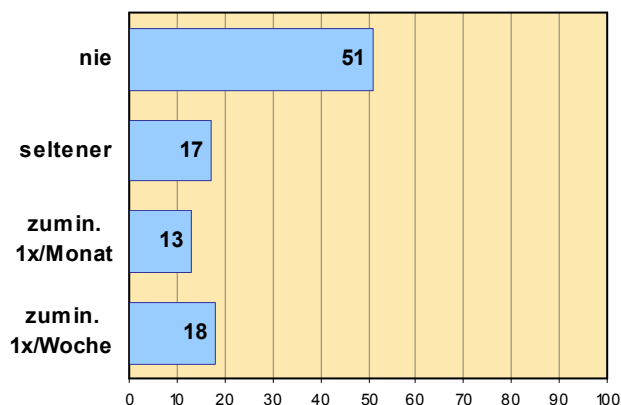
Zahlungen per QUICK-Funktion

Die elektronische Geldbörse "Quick" wird derzeit von knapp der Hälfte derer genutzt, die über diese Funktion auf ihrer Karte Bescheid wissen. Rund ein Drittel der User zahlt damit zumindest einmal monatlich, 17 Prozent noch seltener.

Diese Zahlungsoption wird von der Bevölkerung nach wie vor eher wenig angenommen. Dies gilt für alle ausgewerteten Bevölkerungsgruppen.

Nutzung der Quick-Funktion

(in Prozent, Basis: Quick-Funktion Besitzer, n=420)



Die elektronische Geldbörse Quick stößt bei der Bevölkerung nach wie vor auf eher wenig Resonanz. Der User-Gesamtanteil liegt bei der 10-Prozentmarke. Von den Verwendern wird die Quick-Karte im Schnitt mit 86 Euro aufgeladen. Bei den meisten ist dieser Schritt nur einmal im Monat oder noch seltener nötig, wiewohl etwas häufiger als vor einem halben Jahr.

Zahlungen per Handelskundenkarte

So wie bei der vorangegangenen Umfrage sagten 37 Prozent der Kartenhalter, dass sie damit zumindest ein Mal in der Woche bezahlen, bei einem weiteren Viertel ist dies zumindest ein Mal im Monat der Fall. Ein gutes Drittel der Kartenhalter nutzen dieses Zahlungsinstrument seltener oder so gut wie gar nicht.

Die Mobiltelefone werden nach wie vor nur von wenigen für Zahlungen benutzt. Insgesamt beläuft sich die User-Quote auf 5 Prozent, in Wien ist sie jedoch doppelt so hoch.

Geldabhebungen

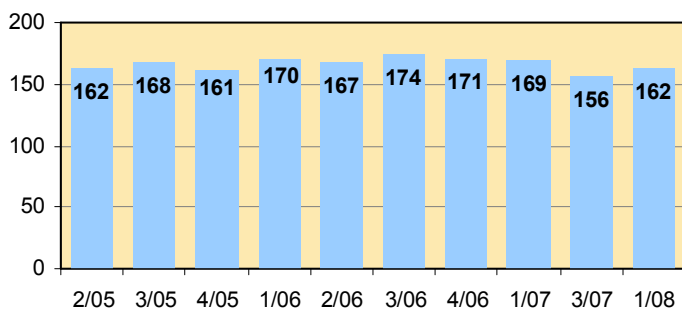
Bankomat - Geldabhebungen

Von den Besitzern einer Bankomatkarte hebt knapp die Hälfte zumindest einmal pro Woche Geld ab. Diese Quote ist im Zeitverlauf der letzten Jahre sehr stabil. Dies gilt auch für die übrigen Abhebgewohnheiten: Etwas mehr als ein Drittel der Kartenhalter versorgt sich im Schnitt ein- bis zweimal im Monat auf diese Weise mit Bargeld.

Die durchschnittliche Bankomat-Abhebsumme lag in den vergangenen Jahren in der relativ engen Bandbreite von rund 160 bis 170 Euro, aktuell beläuft sie sich auf 162 Euro.

Durchschnittlicher Bankomatabhebebetrag in Euro

(Basis: Bankomatkartenbesitzer, n=1511)



43 Prozent der Kartenhalter beheben einen Betrag von maximal 100 Euro, bei einem Viertel beläuft sich die übliche Summe auf bis zu 200 Euro, knapp ein Fünftel behebt im Regelfall höhere Beträge.

Bargeldbehebungen an den Kassenschaltern

Auch hinsichtlich der Häufigkeit von Geldabhebungen vom Konto oder von einem Sparbuch am Schalter eines Geldinstitutes fallen die erhobenen Daten im Zeitverlauf sehr konstant aus.

Insgesamt 12 Prozent beträgt der Anteil derer, die mehrmals im Monat am Bankschalter Geld abheben. Rund 20 Prozent praktizieren dies im Schnitt einmal im Monat, 28 Prozent machen dies noch seltener. 36 Prozent der Befragten frequentieren die Kassenschalter der Geldinstitute zu diesem Zwecke so gut wie nie.

Unverändert lässt sich auch sagen, dass die Kassenschalter in überdurchschnittlichem Maße von älteren Personen bzw. den Pensionisten aufgesucht werden. Während von den unter 30-Jährigen nur etwa jede/r Siebente zumindest einmal im Monat direkt am Schalter Geld vom Konto oder Sparbuch abhebt, beläuft sich die entsprechende Quote bei den über 60-Jährigen auf 55 Prozent.

Die Kassenschalter von Banken werden zum Zwecke der Bargeldbehebung selten frequentiert.

Behebung bei Foyer-Automaten

Rund ein Viertel der Bevölkerung (27 Prozent) frequentiert zumindest alle zwei Wochen einen Foyer-Automaten in einer Filiale der eigenen Bank, um dort Geld abzuheben und dafür aber nicht extra an den Kassenschalter gehen zu müssen. Rund ein Fünftel praktiziert dies alle drei bis vier Wochen, 17 Prozent seltener. Rund drei von zehn Personen gaben diesmal an, diese Option gar nicht zu nutzen. Auf Basis derer, die eine Zahlungskarte zur Verfügung haben, sind dies 20 Prozent. Auch hier fallen die Verteilungen im Zeitverlauf relativ gleichförmig aus.

Bargeldhaltung in der Geldbörse

In der nachstehenden Tabelle sind die entsprechenden Prozentverteilungen der letzten drei Jahre nach gerundeten Euro-Kategorien dargestellt. Hier bildet sich eine weitgehend konstant gebliebene Besetzung der einzelnen Betragsklassen ab.

Bargeldhaltung in der Geldbörse

(n=2000, keine Angabe 8%)

	Q1/2006	Q1/2007	Q1/2008
bis 10 Euro	7%	6%	7%
bis 20 Euro	14%	13%	16%
bis 30 Euro	11%	13%	12%
bis 40 Euro	6%	7%	6%
bis 50 Euro	25%	22%	22%
bis 70 Euro	6%	6%	8%
bis 100 Euro	16%	14%	15%
bis 150 Euro	4%	4%	3%
bis 200 Euro	3%	2%	3%
über 200 Euro	2%	2%	2%
Mittelwert	65 €	61 €	59 €

Nutzung von bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten über Banken

83 Prozent der Bevölkerung haben Dauer- bzw. Abbuchungsaufträge bei einer Bank. Diese Quote ist schon seit Jahren hinweg überaus konstant. 74 Prozent der Befragten verwenden gelegentlich auch Papier-Zahlscheine (diese Kategorie wurde im 3. Quartal 2007 neu definiert; die Vorgängerkategorie wies eine ähnliche Nutzung auf).

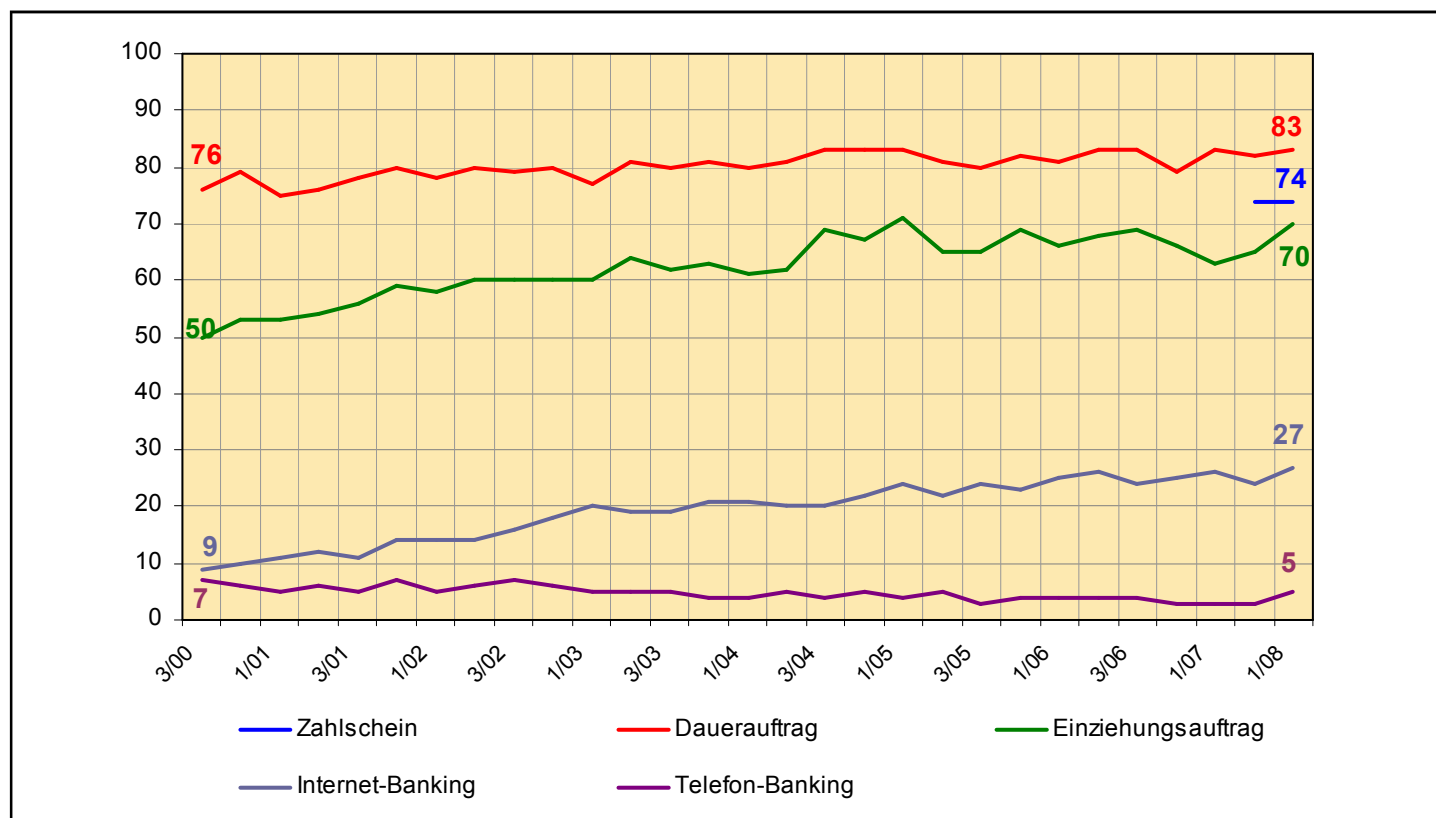
70 Prozent gaben an, einen Einziehungsauftrag bei der Bank zu haben. Hier ist innerhalb des letzten Jahres ein Anstieg zu verzeichnen. Das Internet-

Banking wird derzeit von 27 Prozent der Bevölkerung praktiziert, wobei sich auch hier ein rezenter Anstieg abbildet. Die mit Abstand geringste User-Quote entfällt nach wie vor auf das Telefon-Banking (5 Prozent).

Bei allen diesen angeführten Nutzungsanteilen ist zu berücksichtigen, dass die Gesamtstichprobe auch Jugendliche ab 15 Jahren umfasst. Die Mehrzahl der Jugendlichen hat mit diesen Bankoptionen natürlich noch nichts zu tun.

Nutzung von Zahlungsmöglichkeiten

(in Prozent, n=2000)



Info zur Studie

Im Rahmen der von der OeNB beauftragten Monitoring-Studie führt das Institut für empirische Sozialforschung (IFES) Quartalerhebungen um Thema Zahlungsmittel in Form einer bundesweit repräsentativen Face-to-face Bevölkerungsbefragung bei ca. 2.000 Personen (ab dem 15. Lebensjahr) durch.

Die ausführlichen Berichts- und Tabellenbände zu den Befragungsergebnissen liegen in den Abteilungen VOSTA und der IZS auf.

Kontakte und Informationen

- Dr. Martin Oppitz
martin.oppitz@oebn.at
Tel.: +43-1-40420-2223
- Dr. Helmut Stix
helmut.stix@oebn.at
Tel.: +43-1-40420-7205